

# Leitfaden zur Projektsteuerung

Herzlich willkommen im Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“!  
Als Inhaberin bzw. Inhaber der Koordinierungs- und Netzwerkstelle tragen Sie maßgeblich zum Gelingen des Bundesprogramms in Ihrem Wirkungsfeld bei. Dieser Leitfaden soll Ihnen einen Überblick über Aufgaben und Ziele der Projektsteuerung geben sowie erste Schritte bei der Umsetzung aufzeigen.

## Inhalt

I.	Ziel der Projektsteuerung und Aufgaben der Koordinierungs- und Netzwerkstelle.....	2
II.	Schritt für Schritt zum Angebot: wesentliche Aspekte der Projektsteuerung „Kita-Einstieg“.....	3
	2.1 Bedarfserhebung.....	3
	2.2 Vernetzung und Kooperation.....	4
	2.3 Entwicklung, Umsetzung und Qualitätssicherung der Angebote.....	4
III.	Weitere Informationen und Unterstützung.....	7
	3.1 Programm-Webseiten.....	7
	3.2 Persönliche Beratung.....	8

# I.

## Ziel der Projektsteuerung und Aufgaben der Koordinierungs- und Netzwerkstelle

Als Koordinierungs- und Netzwerkstelle verfolgen Sie das Ziel, für Kinder und ihre Familien passgenaue Brückenangebote in das Regelsystem der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung zu entwickeln oder vorhandene Angebotsstrukturen sinnvoll zu ergänzen. Hiermit sind vielfältige Aufgaben verbunden:

- Für die fortlaufende Erhebung von Bedarfen der Zielgruppe ist es wichtig, mit den Familien und relevanten Akteurinnen und Akteuren im Sozialraum in Kontakt zu kommen, bereits vorhandene Ressourcen in bestehenden Netzwerken zu bündeln oder neue Netzwerke aufzubauen.
- Für die konzeptionelle (Weiter-)Entwicklung der Angebotsstruktur sowie die Organisation und Durchführung dieser Angebote ist es erforderlich, Kooperationen mit den Anker-Kitas sowie mit Gemeinschaftsunterkünften, Familienzentren, Mehrgenerationshäusern sowie anderen Institutionen und Akteurinnen und Akteuren aufzubauen.
- Es ist auch erforderlich, die an den Angeboten beteiligten Fachkräfte zu koordinieren und zu begleiten, einen Rahmen für den regelmäßigen fachlichen Austausch zu gewährleisten und gegebenenfalls Qualifizierungsmaßnahmen anzubieten.
- Um die Angebotsstruktur nachhaltig weiterzuentwickeln, ist die kommunale Einbindung der Projekte anzustreben, vor allem in die Jugendhilfeplanung oder in ein bereits bestehendes regionales Integrationskonzept.
- Um Mitstreiterinnen und Mitstreiter für Ihr Vorhaben zu mobilisieren und die neuen Angebote bekannt zu machen, ist von Beginn an eine zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit unerlässlich.

## II.

# Schritt für Schritt zum Angebot: wesentliche Aspekte der Projektsteuerung „Kita-Einstieg“

Im Folgenden finden Sie Hinweise zu den ersten Schritten, die bei der Programmumsetzung erforderlich sind.

### 2.1. Bedarfserhebung

Im Fokus des Bundesprogramms stehen Kinder und Familien, die bisher nicht oder nur unzureichend von Kindertagesbetreuung profitieren. Die Zugangshürden zum System der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung sind lokal sehr unterschiedlich. Sie können auf räumlicher, sozialer, struktureller, individueller und kultureller Ebene liegen. Um ein detailliertes Bild über die Zugangshürden vor Ort zu erhalten, ist deshalb eine genaue Bedarfsanalyse vor Ort nötig. Diese berücksichtigt die verschiedenen Perspektiven der Zielgruppen, der relevanten Akteurinnen und Akteure im Sozialraum sowie der Träger der Angebote.

Es sollten sowohl die Bedarfe der Familien als auch die der (pädagogischen) Fachkräfte, die im weiteren Verlauf an der Angebotsumsetzung beteiligt sind, erhoben werden. Knüpfen Sie hierbei an Ihre Bedarfsanalyse aus der Interessenbekundung an. Von Relevanz sind Daten aus der Jugendhilfeplanung, zur demografischen Entwicklung, zu Wohnumfeldbedingungen und zur sozialen Infrastruktur. Vor allem Befragungen, Interviews sowie der Austausch mit der Zielgruppe selbst oder mit Akteurinnen und Akteuren im sozialräumlichen Netzwerk (z. B. Kitas oder Migranten-selbstorganisationen) können Aufschluss geben über die weitere Ausrichtung der Angebote.

Als Ausgangspunkt können folgende Fragen hilfreich sein:

- Welche Bedürfnisse haben die Kinder und Familien in unserem Sozialraum?  
Welche Partnerinnen und Partner können wir einbinden, um die Bedürfnisse und Bedarfe der Zielgruppe genauer zu erfassen?
- Welche Angebote sind aus Sicht der Familien erforderlich, um den Weg in das Regelsystem der Kindertagesbetreuung finden zu können?
- Welche Lücken in der Angebotsstruktur stellen wir ausgehend von der Ansprache der Zielgruppe fest?
- In welchen Bereichen gibt es Qualifizierungsbedarf bei (pädagogischen) Fachkräften sowie anderen an der Umsetzung beteiligten Personen?

## 2.2 Vernetzung und Kooperation

Die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure vor Ort wird durch die Koordinierungs- und Netzwerkstelle gezielt gesteuert und ausgebaut. So kann auch ein bereits bestehendes lokales Netzwerk im Laufe der Umsetzung erweitert werden, beispielsweise um entsprechende Organisationen, Familienbildungs- und Beratungsstellen, Migrantenselbstorganisationen und Gemeinschaftsunterkünfte. Durch ein gut ausgebautes lokales Netzwerk können passgenaue Angebote geplant, umgesetzt und die Zielgruppe besser erreicht werden.

Ausgehend von den erhobenen Bedarfen sollten im engen Austausch mit den relevanten Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern Ziele und thematische Schwerpunkte für die Brücken- und Qualifizierungsangebote vereinbart werden. Wichtige Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner sind in diesem Prozess die Anker-Kitas sowie je nach Angebotstyp beispielsweise auch Flüchtlingsunterkünfte oder das Jobcenter. In gemeinsamen Kooperationsvereinbarungen halten Sie fest, welche Ziele mit den Angeboten verfolgt werden und wie die weitere Umsetzung durch die Beteiligten aussehen soll.

### **Kooperation mit der Anker-Kita:**



Alle Angebote im Bundesprogramm „Kita-Einstieg“ müssen mit mindestens einer Anker-Kita oder Anker-Großtagespflegestelle kooperieren, um sicherzustellen, dass die Kinder langfristig in diese Kita aufgenommen werden können. Durch Besuche oder Hospitationen in der Anker-Kita können erste Kontakte mit der Einrichtung geknüpft werden. Grundlage der Zusammenarbeit ist eine Kooperationsvereinbarung, in der Eckpunkte der Zusammenarbeit und Verantwortlichkeiten festgehalten werden.

Folgende Fragen können Orientierung bei der Vernetzung und Kooperation bieten:

- Welche sozialräumlichen oder fachlich-inhaltlichen Netzwerke bestehen bereits? Können wir an diese anknüpfen? Hierzu zählen z. B. lokale Bündnisse für Familien oder Arbeitsgemeinschaften nach § 78 SGB VIII.
- Mit welchen weiteren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern lassen sich unsere Ziele und thematischen Schwerpunkte verfolgen?
- Wie wollen wir im Netzwerk zusammenarbeiten? Welche Rahmenbedingungen braucht es dafür?
- Wie kann die Kooperation mit der Anker-Kita so gestaltet werden, dass beide Seiten davon profitieren können?

## 2.3 Entwicklung, Umsetzung und Qualitätssicherung der Angebote

Wichtig bei der Entwicklung von Angeboten ist es, an die bestehende Angebotsstruktur anzuknüpfen und die kommunale Einbindung der geplanten Maßnahmen sicherzustellen. Im Konzept legen Sie gemeinsam mit Ihren Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern die inhaltliche Gestaltung sowie die organisatorischen Rahmenbedingungen der einzelnen Angebote fest.

Beispiele für mögliche Angebote im Bundesprogramm „Kita-Einstieg“:

#### **Angebotstyp 1:** Aufklärung und Information über das System der Kindertagesbetreuung

- Niedrigschwellige Bildungsberatung in unterschiedlichen Sprachen für Migrantinnen und Migranten und Familien mit Fluchthintergrund bei Partnerinnen und Partnern im Sozialraum, z. B. in Familienzentren oder Flüchtlingsunterkünften.
- Ausgebildete Lotsinnen und Lotsen besuchen die Familien in ihrer vertrauten Umgebung und beraten sie kultursensibel in Erziehungs- und Bildungsfragen, beispielsweise zum Kita-Alltag oder zur Sprachförderung. Sie besuchen gemeinsam mit den Familien die Einrichtungen im Sozialraum und helfen bei der Antragstellung und während der Eingewöhnung.
- Informationsveranstaltungen und -materialien zu den verschiedenen Angeboten im Bereich frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung für noch nicht erreichte Familien.

#### **Angebotstyp 2:** niedrigschwellige frühpädagogische Angebote

- Regelmäßige Eltern-Kind-Gruppen unter pädagogischer Anleitung in einer Anker-Kita oder bei Partnerinnen und Partnern im Sozialraum ermöglichen es Eltern, gemeinsam mit ihren Kindern durch Bewegung, Spiel und Gesang Impulse für den Erwerb ihrer Erst- und Zweitsprache zu bekommen.
- In einem offenen Spielkreis, beispielsweise in einem Spielzimmer einer Gemeinschaftsunterkunft, lernen Kinder und Familien mit Fluchthintergrund spielerisch die deutsche Sprache. Sie werden dabei von pädagogischem Fachpersonal und ggf. zusätzlich von geschulten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern betreut.
- Mit einer mobilen Kindertagesstätte können gezielt schwer erreichbare Familien und Kinder in sozial benachteiligten oder ländlichen Gebieten erreicht werden.

#### **Angebotstyp 3:** Qualifizierungsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte sowie weitere Beteiligte

- Qualifizierung von pädagogischem Fachpersonal der Anker-Kitas durch Weiterbildungsangebote zu Themen wie interkulturellem Lernen, Flucht und Asyl, Arbeit mit traumatisierten Kindern mit Fluchthintergrund oder Angehörigen schwer erreichbarer Communities.
- Qualifizierung von Menschen mit Migrationshintergrund oder Fluchterfahrung für eine Tätigkeit im Rahmen der Angebote. Ziel ist dabei, den Einstieg ins Berufsfeld Frühe Bildung zu ermöglichen (z. B. als Tagespflegeperson).

**Angebotssteckbrief:**

Die Angebote stellen den Kern des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ dar. Angebotssteckbriefe sollen deshalb erfassen, wie die Angebote vor Ort entwickelt und umgesetzt werden und die Ziele des Bundesprogramms erreicht werden. Bitte füllen Sie vor der Durchführung jedes Angebots einen Angebotssteckbrief aus und senden diesen per E-Mail an die Servicestelle Kita-Einstieg (Download unter: [www.regiestelle-fbbe.de/kita\\_einstieg/angebotssteckbrief](http://www.regiestelle-fbbe.de/kita_einstieg/angebotssteckbrief)).

Um neu entwickelte Angebote bei der Zielgruppe bekannt zu machen, sind geeignete Informationsmaterialien zu den Angeboten unerlässlich (siehe hierzu Leitfaden „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit“). Auch eine Ansprache der Zielgruppe über Veranstaltungen bzw. eine Beteiligung an Veranstaltungen der Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartner ist geeignet, um die Angebote zu bewerben. Dies kann z. B. ein Tag der offenen Tür der Anker-Kita sein.

Für das Team der Fachkräfte, die mit der Umsetzung der verschiedenen Angebote betraut sind, sind Rollenklarheit, ein gemeinsamer Informationsstand sowie verbindliche Absprachen bezüglich der weiteren Zusammenarbeit wichtig.

Befindet sich das Angebot in der Durchführung, sollten Sie möglichst genau erfassen, ob die Zielgruppe das Angebot gut annimmt und die beabsichtigten Ziele erreicht werden. Über regelmäßige und strukturierte Rückmeldungen können Sie wertvolle Informationen zur Umsetzung der Angebote gewinnen und mögliche Steuerungsbedarfe erkennen. Dazu eignen sich beispielsweise protokollierte Teamsitzungen und Jour fixe-Termine mit den Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern, aber auch Dokumentationsbögen oder Checklisten.

Bei der Entwicklung, Umsetzung und Qualitätssicherung der Angebote können Sie sich an folgenden Fragen orientieren:

- Gibt es vor Ort bereits Angebote, an die wir anknüpfen können? Gibt es schon Ideen für passgenaue Angebote? Wo gibt es Lücken in der Angebotsstruktur?
- An welche Zielgruppe ist das Angebot adressiert und wie soll diese erreicht werden? Wie und wo können wir das Angebot möglichst zielgerichtet bekannt machen?
- Welche Form der Koordinierung und Begleitung der Fachkräfte ist geeignet? Welche Form der Zusammenarbeit ist angemessen?
- Wie stellen wir die Qualität der Angebote sicher? Wie können wir Steuerungsbedarfe identifizieren?
- Anhand welcher Kriterien messen wir, ob das Angebot von der Zielgruppe angenommen wird?
- Wie wollen wir die durchgeführten Angebote dokumentieren?

# III.

## Weitere Informationen und Unterstützung

Mit der Beteiligung am Bundesprogramm „Kita-Einstieg: Brücken bauen in frühe Bildung“ entwickeln und stärken Sie Brückenangebote für Kinder und ihre Familien. Sie haben damit die Möglichkeit, Bewährtes auszubauen und Neues auszuprobieren. Lassen Sie sich ermutigen, das Bundesprogramm auch als Experimentierfeld zu betrachten.

Sollten Sie beim Aufbau Ihres Kita-Einstieg-Vorhabens oder im weiteren Programmverlauf Unterstützung benötigen, nutzen Sie gerne folgende Informations- und Beratungsangebote.

Viel Erfolg bei der Umsetzung!

### 3.1 Programm-Webseiten

Auf der Programm-Webseite des Portals Frühe Chancen (<https://kita-einstieg.fruehe-chancen.de>) finden Sie neben ausführlichen Informationen und aktuellen Meldungen zum Bundesprogramm eine Standortkarte, die eine Übersicht über die geförderten Vorhaben bietet. Sie finden dort außerdem Leitfäden zu fachlich-inhaltlichen Themen sowie aktuelle Dokumente der Programmbegleitung, wie z. B. Ergebnisse der Auftaktkonferenzen oder Telefonkonferenzen.

Auf der Webseite [www.regiestelle-fbbe.de/kita\\_einstieg](http://www.regiestelle-fbbe.de/kita_einstieg) finden Sie wichtige Programminformationen, wie z. B. die Fördergrundsätze oder FAQs, sowie die Handlungsanleitungen für die Nutzung des Web-Portals prodaba2020. Sie finden dort außerdem den Angebotssteckbrief sowie Materialien für Ihre Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, wie etwa den Leitfaden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die Musterpressemitteilung oder die Logos.

### 3.2 Persönliche Beratung

An der Umsetzung des Bundesprogramms „Kita-Einstieg“ sind mehrere Umsetzungsstellen beteiligt, die verschiedene Aufgaben übernehmen:

#### Servicestelle Kita-Einstieg

Die Servicestelle Kita-Einstieg ist mit der Koordinierung, der administrativen Umsetzung und dem Monitoring des Bundesprogramms beauftragt. Sie bietet fachlich-inhaltliche und finanztechnische Beratung und Begleitung im Programmverlauf und führt Vor-Ort-Besuche durch.

#### Kontakt

Telefonisch:

Fachlich-inhaltliche Beratung (Hotline): 030-390 634 750

Finanztechnische Beratung (Hotline): 030-284 095 55

Sprechzeiten: Mo, Di, Mi, Fr 9.00 bis 12.00 Uhr sowie Do 14.00 bis 17.00 Uhr

Per E-Mail: [servicestelle@kita-einstieg.de](mailto:servicestelle@kita-einstieg.de)

#### Prozessbegleitung

Das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) ist zuständig für die wissenschaftlich basierte und dialogorientierte Konzeptbegleitung. Sie bietet fachlich-inhaltliche Beratung bei der Entwicklung und Umsetzung der (regionalen) Konzepte und erstellt begleitende Publikationen und Handreichungen für die Praxis.

#### Kontakt

Telefonisch:

Peter Keßel: 0541-969-6402

Andrea Steinke: 0541-969-6406

Sprechzeiten: Di 9.00 bis 12.00 Uhr sowie Mi 13.00 bis 15.00 Uhr

Per E-Mail: [nifbe-kita-einstieg@nifbe.de](mailto:nifbe-kita-einstieg@nifbe.de)

#### Evaluation

Die AG Inklusive Pädagogik der Universität Paderborn evaluiert das Bundesprogramm und bereitet die wissenschaftlichen Ergebnisse für Praxisempfehlungen und Handreichungen auf.

#### Kontakt

Telefonisch:

Maike Hoefl: 0151-400 41 720

Sonja Abendroth: 05251-60 5573

Sprechzeiten: Di 10.00 bis 12.00 Uhr sowie Mi 12.00 bis 16.00 Uhr

Per E-Mail: [bukie@lists.uni-paderborn.de](mailto:bukie@lists.uni-paderborn.de)

**Herausgeber:**

Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend  
Referat Öffentlichkeitsarbeit  
11018 Berlin  
[www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)

**Autorinnen und Autoren:** Servicestelle Kita-Einstieg

**Stand:** Oktober 2017

**Redaktion und Gestaltung:** Ramboll Management Consulting GmbH



[www.fruehe-chancen.de/kita-einstieg](http://www.fruehe-chancen.de/kita-einstieg)